

Schulvisionen verwirklichen!

Eine Veranstaltung der Initiative *Eine Schule für alle in Bayern e.V.* in der Willy-Brandt-Gesamtschule in München

Die Veranstaltung vom 6. Mai 2010 stellte einen weiteren Höhepunkt im Rahmen der Arbeit des Vereins dar, Schule in Bayern neu zu denken.

Im Mittelpunkt stand die Diskussion über Erfahrungen mit alternativen Schul- und Unterrichtsformen und über daraus zu gewinnende Schulvisionen. „Tiefgreifende Reformen des öffentlichen Schulwesens sind überfällig“ konstatierte Andreas Stüwe, Vorsitzender des Vereins vor einem breit gestreuten Publikum aus Lehrkräften, Eltern und anderen schulpolitisch Interessierten und Engagierten. Nur die Ebene der politischen Entscheidungsträger suchte man vergeblich unter den zahlreich Erschienenen.



Andreas Stüwe eröffnete den Veranstaltungsabend

Zu Beginn demonstrierte die Tanztheatergruppe der Willy-Brandt-Gesamtschule, wie Vielfalt in Schule und Gesellschaft aussieht – und ließ den Gedanken an eine Pädagogik, die Lernerfolge an die Herstellung homogener Lerngruppen koppelt, von vornherein recht alt aussehen.



Gerhard Schöll, Schulleiter der Bodensee-Schule St. Martin, stellte anschließend das Konzept und die langjährigen Erfahrungen mit der Umsetzung gemeinsamen Unterrichts in einer Schule, die vom einzelnen Kind aus gedacht wird, vor.



Carl Mirwald führte durch das Programm des Abends.

Fee Czisch, Buchautorin, Grundschullehrerin und Dozentin schilderte dem zahlreich erschienenen Publikum ihre persönlichen Erfahrungen mit Reformbemühungen im Rahmen der Lehrerbildung und der Praxis an Schulen in Bayern. Clemens Dannenbeck von der Hochschule Landshut thematisierte die *UN-Konvention für die Rechte von Menschen mit Behinderung*, von der aktuell starker politischer Handlungsdruck ausgeht. Allerdings ist in der Politik auch die fatale Tendenz zu bemerken, sich nur mit Worten mit Inklusion zu beschäftigen.

Etwa wenn Förderschulen und allgemeine Schulen nach wie vor bestehen bleiben sollen, mit Einzelintegrationsmaßnahmen, Kooperationen und Mobilem Sonderpädagogischen Dienst (MSD) als Vermittlungsinstanz. So wird gemeinsames Lernen aller Kinder, das

durch die *UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK)* Menschenrecht ist, nicht verwirklicht. Klaus Wenzel vom *Bayerischen Lehrer- und Lehrerinnenverband e.V. (BLLV)* schloss den Vortragsteil der Veranstaltung mit einem kämpferischen Bekenntnis zur Entwicklung eines inklusiven Schulsystems in Bayern. Es wurde deutlich, dass eine inklusive *Schule für alle* nicht auf die Integration von Menschen mit Behinderung begrenzt ist, sondern dem Menschenrecht auf Teilhabe aller an gemeinsamer Bildung entspricht, ungeachtet ihrer kulturellen und sozialen Herkunft oder ihres Geschlechts.

Im Anschluss trafen sich die Referentinnen und Referenten zu einer Podiumsdiskussion mit Fragen aus dem Publikum, die von Christiane Lohrmann, Leiterin des Bildungsmarketings von FOCUS, engagiert moderiert wurde.



*Podiumsdiskussion von l. n. r.:
Gerhard Schöll, Klaus Wenzel, Fee Czisch,
Clemens Dannenbeck, Christiane Lohrmann*



Schließlich hatten die Teilnehmer/-innen der Veranstaltung Gelegenheit, sich an einem Marktplatz der Ideen über Organisationen und Initiativen, die sich mit Aspekten von Schulreformen befassen, ausgiebig zu informieren.

Für die musikalische und nachdenkliche Umrahmung der Veranstaltung sorgte Hans Söllner. Seine kritischen Einlassungen lieferten ein wohltuendes Gegengewicht zu den ausführlichen theoretischen Beiträgen.

*Hans Söllner nimmt kein
Blatt vor den Mund.*

Carmen Dorrance, Cle-
Barbara Leppert-Deller, Fotos

mens Dannenbeck, Text